
Forschung, Vernetzung und Aktivitäten

10 Jahre ZEUGS – 10 Jahre kritische Geschlechterforschung

Das Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS) an der Universität Münster feiert im Dezember 2021 sein 10-jähriges Jubiläum. Seit 2011 bringt das ZEUGS feministische Wissenschaftler*innen und kritische Geschlechterforscher*innen am Fachbereich 6 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften der Universität Münster und darüber hinaus in den interdisziplinären Austausch. Das ZEUGS schließt mit seinen interdisziplinären Kooperationen noch immer bestehende Desiderate moderner universitärer Forschung und Lehre und optimiert dadurch nicht nur die Forschungserkenntnisse, sondern auch die Ausbildung der Studierenden durch Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen im Bereich der Geschlechterstudien und der feministischen Sozial- und Politikwissenschaft.

Gerade in Bezug auf die Erforschung der Geschlechterverhältnisse in demokratischen wie auch autoritären Regimen ist eine interdisziplinäre Ausrichtung für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn zentral. Denn Geschlecht stellt eine Kategorie dar, die die gesellschaftliche Ordnung in übergreifender Weise durchdringt. Daher zielt das ZEUGS auf die Förderung, Vertiefung und Intensivierung des interdisziplinären Dialogs einerseits und der Kooperation zu geschlechterbezogenen Themenstellungen in Forschung und Lehre an der Universität Münster andererseits. Nur so kann den durch die fortlaufende Neuaus-handlung der Geschlechterverhältnisse entstehenden gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Herausforderungen begegnet werden. Das ZEUGS befördert die Koordination und Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten von Forschenden an der Universität Münster sowohl innerhalb des Fachbereichs 6 als auch darüber hinaus. Es dient so als Forum der theoretischen und empirischen Grundlagenforschung zur Entstehung und Entwicklung der Geschlechterverhältnisse im Allgemeinen sowie der Analyse demokratischer Geschlechterverhältnisse im Kontext europäischer Integration im Besonderen. Außerdem gehören der gezielte Auf- und Ausbau nationaler und internationaler Forschungs-k Kooperationen zum ZEUGS-Schwerpunkt der Europäischen Geschlechterforschung. Darüber hinaus wirkt das ZEUGS als Instrument aktiver Frauenförderung, die zu den zentralen Aufgabenbereichen zählt. Auf Universitätsebene erweitert sich die Vernetzungsaktivität des ZEUGS über eine Zusammenarbeit mit dem Forschungsnetzwerk Gender am Mittelbau der WWU; auf Landesebene kooperiert es mit dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW und auf Bundesebene mit der Fachgesellschaft Geschlechterstudien.

Am ZEUGS wurde von 2013 bis 2015 das Forschungsprojekt „Geschlechterverhältnisse in autoritären und hybriden Regimen“ erfolgreich durchgeführt. Förderung erhielt das ZEUGS-Projekt im Rahmen des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen/Programmstrang Genderforschungsförderung durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. Erkenntnisse des Forschungsprojektes wurden unter anderem 2018 im Rahmen des Buches „Civil Society and Gender

Relations in Authoritarian and Hybrid Regimes: New Theoretical Approaches and Empirical Case Studies“, herausgegeben von Gabriele Wilde, Annette Zimmer, Katharina Obuch und Isabelle-Christine Panreck, im Barbara Budrich Verlag, Opladen veröffentlicht. Das aktuelle Forschungsprojekt am ZEUGS „Re-Defining the Public – Öffentlichkeit als vergeschlechtlichtes Machtdispositiv“ befasst sich mit der Analyse des Wandels von Öffentlichkeit als eine konfliktträchtige diskursive Handlungspraxis. Auch hieraus, sowie auch aus weiteren Forschungsk Kooperationen am ZEUGS, sind zahlreiche Publikationen hervorgegangen. Aktuelle Erkenntnisse etwa zum „Angriff auf die Demokratie. Die Macht des Autoritären und die Gefährdung demokratischer Geschlechterverhältnisse“ (2018) oder zu den „Folgen der Europäischen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für demokratische Geschlechterverhältnisse“ (2014) werden fortlaufend in der ZEUGS-Working Papers-Reihe veröffentlicht.

Kontakt und Information

Zentrum für Europäische
Geschlechterstudien
Westfälische Wilhelms-
Universität Münster
Scharnhorststraße 100
48151 Münster
zeugs@uni-muenster.de
[https://www.uni-muenster.de/
ZEUGS](https://www.uni-muenster.de/ZEUGS)

Neben zahlreichen Publikationen werden die Forschungsprojekte auch von interdisziplinären Ringvorlesungen begleitet, welche umfassende Themenstellungen behandeln. Diese reichen von „Zum Verhältnis von Frauen und Arbeit“ (2012) über „Widerständige Praktiken im öffentlichen Raum“ (2017) bis hin zu „Riskante Künstler*innen. Gefährdungen und Potenziale in der Kreativwirtschaft“ (2021).

Mit diesem analytisch-kritischen Blick auf die Verfassung gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse und ihrer Verfestigung in Form institutioneller Machtordnungen wird es am ZEUGS auch in Zukunft weiterhin heißen: Global denken. Interdisziplinär forschen. Gender studieren. (*Gabriele Wilde, Henrike Bloemen, Mareike Gebhardt*)

Mittelbauworkshop Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 2021

Am 23. Juli 2021 hat der Mittelbauworkshop des Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW in Form einer Forschungswerkstatt stattgefunden. Unter dem Titel „Kein Geschlecht oder viele – Vol. II“ war es ein Anliegen, Geschlechterforscher_innen aus verschiedenen Fachdisziplinen ins Gespräch zu bringen und einen impulsgebenden Austausch zu Geschlecht – Gender – Queer zu initiieren.

Die Grundlage bildeten die Inputs und mitgebrachten Fragestellungen von sechs Referent_innen, die ihre aktuellen Forschungsprojekte vor- und zur Diskussion stellten. In zwei Kleingruppen mit jeweils etwa zehn Teilnehmer_innen gaben die Referent_innen einen Einblick in den Stand ihrer Forschungsprojekte. Daraus entwickelten sich wertschätzende und anregende Auseinandersetzungen rund um die sehr unterschiedlichen Gegenstände. So konnte mit Laura Hennig darüber gesprochen werden, wie Kinder in Forschungsvorhaben aktiv werden können und welche Möglichkeiten zur Einbindung von Gender und Queer im Kontext von Kindertagesstätten, bestehen. Mit Jeremia Herrmann konnte anhand von Interviewausschnitten darüber diskutiert werden, inwiefern Affekte und Emotionen für Väter in den Praxen von Stillen und Geburt offenkundig werden. Gisela Zurek eröffnete einen Einblick in ihre Forschungsskizze zu Täterinnen sexualisierter Gewalt, worauf die Teilnehmer_innen sich unter anderem zum (strategischen) Umgang mit der Kategorie Geschlecht im Forschungsprozess und deren Praxisrelevanz austauschten. Maria Becker stellte ihr Forschungsvorhaben zur politischen Partizipation von Menschen mit Fluchterfahrungen vor und diskutierte mit den Teilnehmenden Möglichkeiten geschlechterrelevanter Aspekte. Ein Austausch über Polybeziehungen und deren Umgang mit Care-Arbeit im Rahmen der Corona-Pandemie konnte mit Ivy Kuhfeldt geführt werden. Oxana Eremin stellte ihr Projekt „Kitchen Stories. Kitchen Politics“ vor, in dem sie aus historischer Perspektive die Küche als einen Ort (un)beweglicher Geschlechterarrangements untersucht und ins Verhältnis zu aktuellen Praktiken setzt.

Insgesamt wurde die Veranstaltung von den Teilnehmer_innen als ein sehr gelungenes Format wahrgenommen, das insbesondere durch die Interdisziplinarität bestach, die es ermöglichte, die Blickwinkel anderer Disziplinen und aus der Praxis zu erfahren. Zugleich wurde die offene und leichte Diskussionskultur hervorgehoben, die eine intensive Teilnahme für alle Beteiligten erfahrbar machte. Auch wenn die ein oder andere zusätzliche Stimme der Veranstaltung gutgetan hätte, wünschten sich die Teilnehmer_innen eine Wiederholung des Formats, sobald es in Präsenz wieder möglich ist.

Kontakt und Information

Jeremia Herrmann
Koordinations- und
Forschungsstelle
Netzwerk Frauen- und
Geschlechterforschung NRW
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6–8
45127 Essen
jeremia.herrmann@uni-due.de

Das Netzwerk gegen Machtmissbrauch – www.netzwerk-mawi.de

Machtmissbrauch ist ein gesellschaftliches Phänomen, von dem die Wissenschaft nicht ausgenommen ist. Mit dem 2019 in Deutschland in Kraft getretenen DFG-Kodex gilt Machtmissbrauch auch als wissenschaftliches Fehlverhalten. Zwar wird nach wie vor das idealisierte Bild gezeichnet, in Forschung und Lehre sowie wissenschaftlicher Zusammenarbeit gehe es rein sachlich zu und es zähle nur die Leistung. Machtmissbrauch ist jedoch auch in der Wissenschaft in verschiedenen Formen verbreitet.



**Netzwerk gegen
Machtmissbrauch in
der Wissenschaft**

Machtmissbrauch, gefördert durch Abhängigkeitsbeziehungen und eine Kultur der Angst, ist immer noch ein Tabuthema in der Wissenschaft. Mit seiner Arbeit will das Netzwerk das Bewusstsein für die systemimmanente Problematik schärfen und dadurch inklusive und offene Strukturen als Voraussetzung für wissenschaftliche Kreativität und Wissenschaftsfreiheit fördern.

Das Netzwerk wurde gegründet von Wissenschaftler:innen verschiedener Fachrichtungen aus universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Machtmissbrauch im Wissenschaftssystem auseinandergesetzt haben und ein breiteres Bewusstsein für das Thema schaffen wollen. Personen, die sich von Machtmissbrauch innerhalb der Wissenschaft betroffen sehen, wollen wir eine erste unabhängige Ansprechstelle sein. Es versteht sich darüber hinaus als Ansprechpartner für Ombudspersonen, die mit Fällen von Machtmissbrauch konfrontiert sind, und für Institutionen, die Machtmissbrauch präventiv begegnen wollen. Darüber hinaus wollen wir den Diskurs zum Thema Machtmissbrauch in der Wissenschaft aus der Wissenschaft in die breite Öffentlichkeit tragen und politischen Entscheidungsträger:innen neue Perspektiven auf das Thema eröffnen.

Aktive Mitstreiter:innen sind herzlich willkommen, sich mit uns im Netzwerk zu engagieren. Gerne vernetzen wir uns auch mit thematisch verwandten Organisationen, Netzwerken, Gruppen und Initiativen.

Kontakt und Information

www.netzwerk-mawi.de
kontakt@netzwerk-mawi.de

Arbeitsgruppe Frauen in der Geschichte der Philosophie beim Kongress der DGPhil



2017 wurde die AG Frauen in der Geschichte der Philosophie von Prof.in Dr.in Ruth Hagengruber als Teil der DGPhil gegründet. Auf dem Kongress der DGPhil vom 05. bis zum 09. September 2021 war es die erste Arbeitsgruppe, die ihre eigene Sektion innerhalb der größten nationalen philosophischen Gesellschaft vorstellte. Vier international renommierte Wissenschaftlerinnen stellten ihre Arbeiten auf dem Gebiet Frauen in der Geschichte der Philosophie vor. Rege Diskussionen zeigten: Die Erforschung von Frauen in der Geschichte der Philosophie ist heute international etabliert und hat sich in den letzten 30 Jahren zu einem wichtigen Bereich der

kritischen Philosophiegeschichtsforschung entwickelt. Die Erforschung der philosophischen Beiträge und Ideen von Frauen findet weltweit wachsendes Interesse. Auch im deutschsprachigen Raum hat die Forschung auf diesem Gebiet erheblichen Umfang erreicht, wird von einer Anzahl von ForscherInnen in vielen Projekten durchgeführt und von immer mehr engagierten PhilosophInnen realisiert. Von den zahlreichen Philosophinnen der Antike, zu Elisabeth von Böhmen und Émilie du Châtelet bis in die Gegenwart: Die Vorträge machten die herausragenden Leistungen von Frauen in der Geschichte der Philosophie sichtbar. Doch ein Blick auf die etablierten zu erforschenden Autoren und auf die Curricula verrät, dass in der Erforschung und Lehre der mannigfachen originellen und tiefgehenden Beiträge von Frauen in der Geschichte der Philosophie auch noch ein weiter Weg zu gehen ist. Die AG will diesen Weg gemeinsam ebnen und beschreiten.

Unterstützt durch das Center for the History of Women Philosophers and Scientists (HWPS) soll die AG eine Plattform des Austausches und der Information zu Frauen in der Geschichte der Philosophie werden. Es geht darum, Forscherinnen und Forscher, die an dem Gebiet Frauen in der Geschichte der Philosophie interessiert sind, sowie ihre Projekte miteinander zu vernetzen. Weitere Informationen sind auf der zugeordneten Projektwebseite und auf der AG-Webseite bei der DGPhil zu finden:

🌐 <https://historyofwomenphilosophers.org/dgphil-ag-frauen-in-der-geschichte-der-philosophie/>

Das Vernetzungsprojekt steht allen deutschsprachigen ForscherInnen zur Verfügung. Ziel ist es, eine gemeinsame und möglichst umfangreiche Plattform für das Forschungs- und Lehrgebiet Frauen in der Geschichte der Philosophie entstehen zu lassen. Eingeschlossen sind hier auch jene Denkerinnen, die sich in den Randgebieten der Philosophie und Wissenschaften betätigten, wie z. B. Frauen in der Medizin (Hildegard von Bingen, Dorothee Erxleben u. v. a.), Frauen in der Mathematik- (Maria Gaetana Agnesi, Laura Bassi, Marie-Sophie Germain u. v. a.), Logik- und Physikgeschichte. Die Plattform richtet sich explizit an alle, die an dem Forschungs- und Lehrgebiet interessiert sind, und nicht ausschließlich an ForscherInnen, die sich bereits als ExpertInnen dafür verstehen.

Kontakt und Information

Dr. Clara Carus
clara.carus@uni-paderborn.de

#MeToo in Science – Podcast-Serie und interaktive Karte

Anlässlich des internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat das Marie Jahoda Center for International Gender Studies (MaJaC) am 25.11.2021 eine Podcast-Serie und eine interaktive Karte mit Best-Practice-Modellen aus deutschen Hochschulen veröffentlicht. Sie dokumentieren die zweiteilige Tagung „#MeToo in Science“, die das MaJaC gemeinsam mit dem Genderzentrum und der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Paderborn am 17.06./01.07.2021 online ausgerichtet hat. Das MaJaC plant, die Podcast-Serie zu erweitern.

Weitere Informationen finden sich unter: [🔗 https://mariejahodacenter.rub.de/series/metoo-in-science/](https://mariejahodacenter.rub.de/series/metoo-in-science/)

Kontakt und Information

Dr. Beate von Miquel
Ruhr-Universität Bochum
Marie Jahoda Center for
International Gender Studies
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel.: (0234) 32-21730
beate.vonmiquel@rub.de

She Figures 2021 erschienen

Die „She Figures – Gender in Research and Innovation – Statistics and Indicators“, herausgegeben von der Europäischen Kommission, geben alle drei Jahre einen Überblick über Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft im Europäischen Forschungsraum (EU plus assoziierte Mitglieder). Jetzt ist die aktuelle Ausgabe zugänglich mit Daten für die Jahre 2018/2019.

Die She Figures stellen ein umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung, das den gesamten Qualifikationsverlauf, horizontale und vertikale Segregation und den Arbeitsmarkt abbildet. Die Hälfte der Promotionen in Europa werden von Frauen abgelegt, mit fächerspezifischen Unterschieden und niedrigeren Anteilen insbesondere in Informatik und Ingenieurwissenschaften. Während also ein Pool an weiblichen Talenten vorhanden sind, sind europaweit lediglich ein Drittel der Forscher*innen Frauen, mit großen Unterschieden zwischen Ländern und zwischen den Sektoren Hochschule, Forschungseinrichtungen und Industrieforschung. Lediglich ein Viertel (26,2 %) der höchsten Professuren („full professors“, in Deutschland W3/C4-Professuren) sind europaweit mit Frauen besetzt. Deutschland lag im Vergleichsjahr (2018) mit 20,5 % deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Daten zu den Beschäftigungsbedingungen zeigen, dass Frauen im Hochschulbereich häufiger als Männer mit Teilzeitverträgen und kurzer Befristungszeit beschäftigt sind.

Um Informationen über institutionellen Wandel zu erhalten, wurde eine Webanalyse durchgeführt. Diese ergab, dass in den meisten Ländern mehr als die Hälfte der Hochschulen und Forschungseinrichtungen gleichstellungspolitische Maßnahmen erwähnen. In Deutschland und acht weiteren Ländern sind es sogar über 80 Prozent der Institutionen. Weitere Daten beschäftigen sich mit internationaler Mobilität, Gremien und Hochschulleitungen, Forschungsförderung und Forschungoutput (Patente und Publikationen).

Die She Figures fassen zum einen Daten aus verschiedenen Datenbanken von Eurostat und aus Surveys zusammen. Zum anderen bereiten die „Statistical Correspondents“ Daten, die bisher nicht europaweit erhoben werden, aus nationalen Datenquellen für diese Datenzusammenstellung auf. Dies betrifft insbesondere die Daten zum wissenschaftlichen Personal an Hochschulen nach Karrierestufen, Gremien und Hochschulleitungen und Forschungsförderung. Schließlich führte das Konsortium Webanalysen und bibliometrische Analysen gezielt für die She Figures durch.

Erstmals für die aktuelle Ausgabe 2021 stellen „Policy Briefs“ die quantitativen Daten der She Figures in einen politischen Kontext. Unabhängige Expert*innen beschäftigen sich in diesen Analysen u. a. mit institutioneller Kultur, Geschlechterdimensionen in Forschung, Innovation und Ausbildung, gleichstellungspolitischen Maßnahmen oder Intersektionalität. Ein Handbuch zur Methodik und den Indikatoren sowie Übersichten für alle Ländern vervollständigen die She Figures 2021.

Zugang zu allen Angeboten der She Figures über: [🔗 https://ec.europa.eu/assets/rtd/shefigures2021/](https://ec.europa.eu/assets/rtd/shefigures2021/)

Kontakt und Information

Dr. Andrea Löther
CEWS und Delegierte in der
Gruppe „Statistical Correspondents“ für Deutschland
andrea.loether@gesis.org

Genderteildenominationen an der Universität Siegen – erfolgreiche Ausschreibung von Mitteln aus dem Professorinnenprogramm III

Um die Gender Studies an der Universität Siegen zu stärken, beschlossen Gleichstellungskommission und Rektorat 2019, Mittel aus dem Professorinnenprogramm III zur Förderung von Gender(teil)denominationen im Hause auszuscheiden. Bewerben konnten sich Professor*innen mit einem Forschungsschwerpunkt in den Gender Studies und Interesse daran, diesen in Kooperation mit dem Institut für Gender Studies Siegen (Gestu_S) auszubauen. Je eine Ausschreibungsrunde fand in den Jahren 2020 und 2021 statt, vier Professor*innen erhielten eine Förderung. Im Zuge des Verfahrens nahmen drei Professorinnen eine neue Genderteildomination an:

- Juniorprofessorin Dr. Anika Gomille: Rechtssoziologie und Legal Gender Studies
 - Prof.in Dr. Dagmar Hoffmann: Professur für Medien und Kommunikation/Gender Media Studies
 - Juniorprofessorin Dr. Dörte Negnal: Sozialwissenschaftliche Kriminologie und Legal Gender Studies
- Eine Förderung erhielt außerdem Prof. Dr. Florian Heesch (Populäre Musik und Gender Studies) für den Ausbau seines Forschungsprofils und das Forschungsvorhaben „Feministische Perspektiven auf Digitalisierung und Musikproduktion“. JP'in Dr. Anika Gomille und JP'in Dr. Dörte Negnal wollen gemeinsam den interfakultären Forschungsschwerpunkt der Legal Gender Studies zwischen Sozialer Arbeit und Recht an der Universität Siegen aufbauen und etablieren.

Kontakt und Information

Dr.in Elisabeth Heinrich
Gleichstellungsbeauftragte
Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Straße 2
57076 Siegen
gleichstellungsbeauftragte@
uni-siegen.de

Podcast Whose Rights, Which Rights?

Eine Kooperation der Forschungsgruppe Global Contestations of Gender and Women Right's des Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF) und des Campusradios Hertz 87.9 der Universität Bielefeld. Eine wachsende Anzahl von Protestbewegungen in der ganzen Welt zeigt in der letzten Zeit, dass Frauen- und Genderrechte keine Selbstverständlichkeit sind, sondern stark umkämpft werden. Das zeigt sich vor allem in den (erneuten) Debatten um Abtreibungsrecht, Ehe für alle, frühe Sexualerziehung oder in der Anfeindung von Feministinnen und Gender Studies – von verschiedenen Seiten als „Gender-Ideologie“ kritisiert. Der Podcast „Whose Rights, Which Rights?“ thematisiert diese Konflikte um Gender, Gleichberechtigung und die Durchsetzung von Rechtsansprüchen.

Die Redakteurinnen Mira Riegauf und Katharina ÜBling nehmen diese Herausforderungen unter die Lupe und diskutieren mit Expertinnen und Experten der Forschungsgruppe, wie und warum Frauen- und Genderrechte weltweit angegriffen werden.

Hören Sie sich die Episoden an unter:

🌐 [https://www.uni-bielefeld.de/\(de\)/ZiF/FG/2020Gender/Podcasts/](https://www.uni-bielefeld.de/(de)/ZiF/FG/2020Gender/Podcasts/)

Kontakt und Information

global-contestations@
uni-bielefeld.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00075470



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.